

**Bericht zur Fachtagung**  
**„Hilfe und Unterstützung für gewaltbetroffene Frauen mit Behinderung“**  
**11. Dezember 2013**  
**Hermann-Neuberger-Sportschule, Saarbrücken**

Liebe Kolleginnen,  
zu der Fachtagung hatten in Kooperation eingeladen :

- Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
- Ministerium der Justiz

**Das Anliegen:**

- Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention zur spezifischen Gewaltbetroffenheit von Frauen mit Behinderung – INKLUSION - sowie
- Anpassung bestehender Opferunterstützungsangebote an die besonderen Bedarfe von Mädchen und Frauen mit Behinderung im Saarland

In den Grußworten an die zahlreichen TeilnehmerInnen durch Minister Storm und Staatssekretärin Dr. Morsch wurden folgende Punkte für das Saarland angesprochen:

**Saarland:** insgesamt ca. 138.000 Menschen mit Behinderung, davon 62 % Frauen ,  
2001 : **1. Saarl. Aktionsplan,**  
Einrichtung der „Koordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt“  
2011: **Fortschreibung des Aktionsplanes,** konkreter Handlungsbedarf zum Schutz spezifischer Opfergruppen wie Migrantinnen, Frauen mit Behinderungen  
**Frauenhäuser:** gute Finanzierung, Struktur und Mindeststandards  
Einrichtung der **Traumaambulanz – Winterberg-Klinik Saarbrücken**

Mit Hinweis auf das Ergebnis der Studie (siehe Frau Dr. Schröttle) erleben 58 – 73 % der Frauen mit Behinderung(FmB) sexuelle Übergriffe und Gewalt. Der Täterkreis liegt dabei häufig in Partnerschaft und Familie, aber die Gefährdung in Einrichtungen sei ebenfalls sehr hoch.

Forderungen: einheitliche bundesweite Standards für Frauenhäuser  
Hilfetelefon – 24-Stunden-Beratung  
Schutzauftrag an Gesetzgeber und Exekutive  
Erweiterung des „Runden Tisches häusliche Gewalt“

**Frau Dr. Monika Schröttle**

**Projektleiterin der Repräsentativ-Studie, Uni Gießen und Erlangen-Nürnberg**

**Oberstes Ziel:** „INKLUSION“ von Menschen mit Behinderungen, Arbeit seit 20 Jahren  
gute Zusammenarbeit mit Politik, Wirtschaft und ? (nicht verstanden)

**Besondere Relevanz:** Extrem hohe Gewaltbetroffenheit von Frauen mit Behinderungen

**Befragte:** über 1.500 Frauen, davon leben in Haushalten rund 800, in Einrichtungen:  
420, Zusatzbefragung in Haushalt und Einrichtung lebende Frauen: 341  
befragt nach Gewalterlebnissen während der Kindheit, der Jugend und im Erwerbsleben

**Täter und Täterinnen:** aus sozialen Nahraum, Personal in Einrichtungen, MitbewohnerInnen  
**Art der Gewalt:** psychische und körperliche Gewalt, sexuelle Belästigungen,  
Massivere Grenzverletzungen und Übergriffe wie bei anderen Frauen,

**Handlungsbedarf weil:** Übergriffe werden meistens nicht entdeckt (Dunkelziffer!)  
Betroffenen Frauen wird nicht geglaubt

**Unterstützungsform:** Intensivierte Gewaltprävention zum Abbau der Diskriminierung  
Abbau von Barrieren bei der Unterstützungssuche  
Aufklärungsarbeit über Sexualität  
Auskünfte über Rechte (z.B. über sexuelle Selbstbestimmung)  
Schutz vor Sterilität (hohes Maß!)  
Schutz vor unangemessener Medikation (Pille, 3-Monats-Spritze)

**Fazit:** **Dringender Unterstützungs- und Präventionsbedarf**  
**Stärkung des Selbstvertrauens und Selbstbewusstseins**

- 1. Ausbau bestehender Angebote und Neuschaffung spezieller Angebote**  
Schulung der verantwortlichen Kräfte  
Aufsuchende Arbeit
- 2. Konsequenter Schutz zur Verhinderung von Gewalt in Einrichtungen**  
Standards/Leitlinien im Umgang mit Gewalt **und** in Verdachtsfällen
- 3. Polizeiliches Führungszeugnis für MitarbeiterInnen**
- 4. Bewohner/Bewohnerinnen auch als Tätergruppe** in den Blick nehmen
- 5. Verbesselter Schutz zur Wahrung von Intim- und Körpergrenzen**
- 6. Interne und externe Ansprechpersonen**
- 7. Flächendeckende Einrichtung von „Frauenbeauftragten in Einrichtungen“**  
Siehe Initiative Weibernetz e.V. Bundesnetzwerk für FrauenLesben und Mädchen mit  
Beeinträchtigungen: „Frauenbeauftragte in einrichtungen. Eine Idee mach Schule“.

**Hinweis:** Europäisches Daphne-Projekt: 2013/2015 :  
Studie von Gewaltbetroffenheit in Einrichtungen,  
insbesondere wegen gehörlosen Frauen,  
wird voraussichtlich 2014 erstmals vorgestellt,

**Frau Petra Söchting**

**Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben  
Referat Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“,**

**Hilfetelefon „GEWALT GEGEN FRAUEN“ 08000 116 016**

**seit 06. März 2014, Sitz in Köln**

**Gesetzl. Grundlage: Bundeshilfetelefontgesetz**

**Formen:** Telefon-Beratung, im Einzelanrufnachweis nicht erkennbar  
Flyer, auch in „leichter Sprache“, Plakate (**können gerne angefragt werden!!**)  
E-Mail-Beratung (nur über Passwort Antwort)  
Chat-Beratung  
Mehrsprachig (zur Zeit 15 Sprachen, weitere in der Vorbereitung)  
[www.hilfetelefon.de](http://www.hilfetelefon.de) : Barrierefrei!

**Zielgruppen:** „Ich benötige Hilfe“  
„Ich unterstütze gern .....“  
„Ich suche Fachkräfte“ (im Kontext von Gewalt gegen Frauen)

**Angebot:** Erstberatung  
Informationen  
Evtl. Weitervermittlung, (keine langfristige Begleitung)

**Personal:** 70 Mitarbeiterinnen  
Qualifiziert durch Studien wie Soziale Arbeit, psychosoziale Arbeit u.ä.  
**Kontakte: bis 31.10.2013: 43 000 Frauen!**

**Frau Barbara Klein**

**Leiterin des Elisabeth-Zillken-Hauses in Saarbrücken  
Träger: Sozialdienst katholischer Frauen (SKF)**

**„Das Elisabeth-Zillken-Haus: Gewaltschutz inklusiv  
Geschützte Lebensräume (auch) für Frauen mit Beeinträchtigungen“**

**Gründung: 1971**

**Angebot: Hilfe, Unterbringung und Begleitung von Frauen und deren Kindern in  
Notlagen , Mädchen ab 14 Jahren im Rahmen einer Inobhutnahme  
Derzeit: 30 Frauen und Kinder**

**ab 1.1.2013: Stationäre Wohngruppe für seelisch behinderte Frauen (auf Dauer) und  
ambulantes Hilfsangebot**

**Voraussetzung: Zusage der Kostenübernahme durch den Träger**

**Ebenfalls neu: Frauenwohngemeinschaft in einem Haus, Rosenstraße in Saarbrücken  
Ambulante Hilfen**

Frau Andrea Tischner

Weibernetz e.V. Bundesnetzwerk für FrauenLesben und Mädchen  
mit Beeinträchtigungen

## „Frauenbeauftragte in Einrichtungen. Eine Idee macht Schule“.

Projektbeginn: Oktober 2013

Koordinatorinnen: Ricarda Kluge und Andrea Tischner

**Ziele:** Ausbildung von Multiplikatorinnen für die Schulung von „Frauenbeauftragten in Einrichtungen“ aller Bundesländer,  
Vernetzung und Unterstützung der alten u. zukünftigen Frauenbeauftragten,  
sowie verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, um die Bundesländer und die bundesweite Öffentlichkeit für die Idee „Frauenbeauftragte in Einrichtungen“ zu sensibilisieren,  
Beitrag zur Umsetzung der UN-Behindertenkonvention

„Die Studie „Lebenssituationen und Belastungen von Frauen mit Behinderungen in Einrichtungen“ hat gezeigt, dass gerade **Frauen mit Lernschwierigkeiten** in Einrichtungen der Behindertenhilfe häufig Gewalt erfahren. Die Frauen bewegen sich dort in einem Umfeld, das von Abhängigkeiten in unterschiedlichster Form geprägt ist und das Risiko dadurch erhöht, Gewalt zu erleben“. (Internet)

**Frauenbeauftragte in Einrichtungen sollten daher selbst „Menschen mit Lernbeeinträchtigungen“ sein.**

**Der Begriff „Menschen mit geistiger Behinderung“ muss entfallen.**

**Motto der Frauenbeauftragten: „Wir kämpfen selbst für unsere Rechte!“**

**Noch Fragen? Gerne!**

**Mit freundlichen Grüßen**

*Margit Thewes*

Tel.: 06881/59-244, Fax: 06881/59-241

Mail: [frauenbeauftragte@lebach.de](mailto:frauenbeauftragte@lebach.de)

Internet: [www.frauenbeauftragte.lebach.de](http://www.frauenbeauftragte.lebach.de)